



Antwort zur Anfrage Nr. 1251/2025 der CDU-Stadtratsfraktion betreffend **Maßnahmen Hitzeaktionsplan (CDU)**

Die Anfrage wird wie folgt beantwortet:

1. Inwieweit wurde der Antrag bisher umgesetzt? (bitte einzelne Maßnahmen angeben)

Der Hitzeaktionsplan ist eingebettet in die umfassende Klimawandelanpassungsstrategie (https://www.mainz.de/microsite/klimaneutral/medien/bindata/Anlage-1_Kliwa-Mainz_Bericht.pdf), die neben den Auswirkungen auf Mensch und Gesundheit auch weitere Auswirkungen des Klimawandels, wie z.B. Starkregenereignisse, in den Fokus rückt und langfristige Strategien in weiteren Themenfeldern wie Stadtgrün, bebaute Umwelt, Land und Natur sowie Umgang mit Wasser beschreibt. Die Arbeiten zur Finalisierung des Hitzeaktionsplan (HAP) laufen derzeit im Rahmen einer Projektgruppe aus verschiedenen Bereichen der Stadtverwaltung und des Gesundheitsamtes Mainz-Bingen unter der gemeinsamen Leitung von Grün- und Umweltamt (Klimawandelanpassung) und Amt für soziale Leistungen (Gesundheitsförderung). Ziel ist den HAP in den Stadtrat am 26.11.2025 einzubringen. Seit Sommer 2025 wurde die Hitzeschutzkachel in der App „Gut versorgt in Mainz“ freigeschaltet. Des Weiteren arbeitet das Amt für Jugend und Familie bereits an weitergehenden Informationsmaterialien für die Kindertagesstätten um individuell auf Hitzeperioden vorbereitet zu sein. Hierzu wird ebenfalls eine Arbeitsgruppe zum Thema Hitzeschutz in Kitas zur Koordination und Umsetzung von Gegenmaßnahmen zusammentreten. In der schon bestehenden Projektgruppe Hitzeaktionsplan wurden bereits erfolgte Maßnahmen gesammelt, um sie dann in den HAP aufzunehmen. Dabei wird unterschieden in vorbereitende Maßnahmen und in Maßnahmen bei einer akuten Hitzeperiode.

Als vorbereitende Maßnahmen (jeweils im Frühjahr) sind folgende Punkte vorgesehen:

- Erarbeiten, Aktualisieren von zielgruppenspezifischem Informationsmaterial und Informationskampagnen für die vulnerablen Bevölkerungsgruppen
- Zusammenstellen bzw. Aktualisieren von Informationen zu „kühlen Orten“
- Verteilen des Informationsmaterials an Multiplikator:innen
- Vorbereitung von Pressemitteilungen und Social Media Posts, Infoveranstaltungen und Informationsaktionen
- Rund-E-Mail an Kitas im Frühjahr mit Tipps bei Hitze, hoher Ozon- und UV-Strahlenbelastung (In Absprache mit dem Amt für Jugend und Familie werden auch Hinweise zu Möglichkeiten zur Nachrüstung von Verschattungsanlagen oder Klimageräten gegeben)

Als Maßnahmen bei akuter Hitzeperiode sind folgende Punkte vorgesehen:

- Warnmeldungen und Verhaltenstipps über Social Media und Homepage
- Verbreitung der Warnmeldungen über die E-Mail-Verteiler an allen Schulen und Kitas
- Hinweise über die Hitzeschutzkachel der App „Gut versorgt in Mainz“
- Digitalbotschafter:innen und Gemeindeschwester plus als Multiplikator:innen schulen/ nutzen
- ehrenamtlicher Hitzebus des DRK Hechtsheim zur aufsuchenden Hilfe für wohnsitzlose Menschen

Die genannten Maßnahmen werden im weiteren Verlauf und bei Bedarf ergänzt.

2. Welche Aspekte wurden noch nicht umgesetzt und warum?

Im Rahmen der Projektgruppe HAP wurden bisher erste weitere Maßnahmenvorschläge erarbeitet. Da noch keine Verabschiedung des HAP erfolgt ist, kann auch noch nicht gesagt werden, welche Aspekte noch nicht umgesetzt wurden. Im weiteren Verlauf der Erstellung und Fortschreibung des HAP werden Maßnahmen ergänzt und fortentwickelt. Hinsichtlich der Realisierungsmöglichkeiten werden geeignete Vorgehensweisen, Verantwortlichkeiten und Kooperationen sowie ggf. Finanzbedarfe innerhalb der Projektgruppe geklärt.

3. Welche Planungen zur weiteren Umsetzung des Antrags werden von der Verwaltung aktuell vorangetrieben und welche Zeitpläne sieht sie dafür vor?

Die Anpassung an die unvermeidbaren Folgen des Klimawandels ist von zentraler und stetig zunehmender Bedeutung. Ein wichtiger Baustein ist der Hitzeaktionsplan (HAP), der präventive Maßnahmen bündelt, auf bestehende Strukturen aufbaut und gezielt auf die Gesundheit und das Wohl der Mainzer Bevölkerung ausgerichtet ist und mit dem Beschluss am 05.02.2025 (1773/2024) des Stadtrates der gesamten Strategie zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels für die Landeshauptstadt Mainz (1773/2024) als umzusetzende Maßnahme 3 beschlossen worden.

Der HAP wird aktuell in einem intensiven Beteiligungsprozess erarbeitet, in den dezernatsübergreifende Fachverwaltungen eingebunden sind. Grundlage bilden wissenschaftlich fundierte Analysen zur funktionalen und räumlichen Betroffenheit aus der Strategie zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels für die Landeshauptstadt Mainz, die aufzeigen, welche Stadtbereiche besonders stark von Hitze betroffen sind.

Der Hitzeaktionsplan ist für die Stadtverwaltung ein Instrument, um die Bevölkerung wirksam vor den Gesundheitsrisiken von Hitze zu schützen und wird aus einem Katalog kurz-, mittel- und langfristiger Maßnahmen bestehen, die auf die spezifischen lokalen Gegebenheiten (z.B. HotSpots und Zielgruppen) zugeschnitten sind.

Als Ergebnis des Beteiligungsverfahrens wird eine Liste von Maßnahmen erarbeitet, die bereits von den zuständigen Fachabteilungen umgesetzt werden, und ergänzt um zusätzliche lang-, mittel-, und kurzfristige Ziele.

Eine zentrale Maßnahme ist das Etablieren und Starten einer Kommunikationskaskade im Warnfall durch den Deutschen Wetterdienst.

Der Hitzeaktionsplan für die Stadtverwaltung Mainz liegt aktuell im Entwurf vor. Nach einer internen Abstimmung wird er den politischen Gremien vorgestellt.

Ziel des Hitzeaktionsplans ist es, vulnerable Gruppen im städtischen Raum zu schützen, Risiken frühzeitig zu mindern, die Widerstandsfähigkeit der Stadtgesellschaft zu erhöhen und die Lebensqualität in Mainz auch in Zeiten des Klimawandels zu sichern.

4. Inwieweit sieht die Verwaltung Möglichkeiten für über den Antrag hinausgehende Maßnahmen (beispielsweise Entsiegelung) und welchen Zeitplan setzt sie dafür an? Wurden diesbezüglich eventuell schon Maßnahmen umgesetzt und falls ja, welche?

Darüber hinaus stellen Entsiegelungsprojekte sowie weitere bauliche Maßnahmen im urbanen Kontext einen wichtigen Baustein dar, um die städtische Hitzebelastung langfristig zu reduzieren. Durch die Schaffung neuer Grün- und Wasserflächen, die Aufwertung von Bestandsflächen sowie die Durchgrünung und Beschattung von Plätzen und Straßenräumen können Kühlungseffekte erzielt und die Aufenthaltsqualität verbessert werden. Solche Maßnahmen tragen nicht nur zum Gesundheitsschutz bei, sondern steigern auch die ökologische Funktionsfähigkeit der Stadt. Gleichzeitig sind sie jedoch mit Herausforderungen verbunden, da konkurrierende Anforderungen (z. B. Erschließung, Verkehr, Brandschutz, Denkmalschutz,...), hohe Kosten für Umgestaltung sowie der zeitliche und planerische Aufwand berücksichtigt werden müssen. Umso wichtiger ist eine integrierte Stadtentwicklung, die Klimaanpassung, Aufenthaltsqualität und städtebauliche Anforderungen frühzeitig zusammenführt. Die Verwaltung prüft derzeit in einer internen Arbeitsgruppe Vorschläge für kleinflächige Entsiegelungsvorhaben in besonders belasteten Teilen des Stadtgebiets und hat für eine Realisierung bereits Fördermittel eingeworben. Nach derzeitiger Einschätzung ist eine Umsetzung erster Maßnahmen im kommenden Jahr zu erwarten.

Mainz, 03.09.2025

gez. Steinkrüger

Janina Steinkrüger
Beigeordnete